

Europaschule bekommt Geld von der EU

Völkerverständigung: Mit den Fördermitteln werden zwei Projekte, einmal für die Lehrer und einmal für die Schüler, verwirklicht. Vor allem in einem Punkt hat das Kollegium der ehemaligen Gesamtschule Nachholbedarf

Von Noah Matzat

■ **Bad Oeynhausen.** Der europäische Gedanke steht für Zusammenhalt, gemeinsame Ziele und Interessen, freien Handel und ein „Wir-Gefühl“, das sich auch in einem friedlichen und demokratischen Zusammenleben der Völker in Europa widerspiegelt. Oft berühren Richtlinien und Verordnungen der EU die Menschen nur hintergründig. An der Europaschule in Bad Oeynhausen werden die Schüler und Lehrer in Zukunft aber direkt in den europäischen Gedanken eingebunden. Dabei helfen der Gesamtschule Stipendien, für die sich die Einrichtung bei der EU erfolgreich beworben hat.

Für gleich zwei Projekte, die von der EU über das Programm „Erasmus+“ gefördert werden, hat sich Saskia Hofbauer als Europaschulkoordinatorin der Gesamtschule beworben. Die eingereichten Anträge wurden in Brüssel erfolgreich angenommen und der Schule exakt 107.817 Euro zur Verfügung gestellt. „Nur damit es nicht zu Missverständnissen kommt, wir sind trotzdem weiter auf die normalen Gelder der Stadt angewiesen“, sagt Schulleiter Dirk Rahlmeyer. Die rund 107.000 Euro sind zusätzlich nur für die zwei Projekte aufzuwenden,



„Eine Schule im Herzen Europas“: Schulleiter Dirk Rahlmeyer (v. l.), Brigitte Oswald, didaktische Leitung, und Saskia Hofbauer als Europaschulkoordinatorin freuen sich auf die nächsten 24 Monate.

FOTO: NOAH MATZAT

Namen „Teaching 4.0 – Digital Media in Heterogeneous Classes“ soll das Personal im Umgang mit Technik und digitalen Medien lernen, Hürden abbauen und schließlich auch den alltäglichen Unterricht in dieser Form anpassen. „Die Lehrer liegen etwas zurück. Sie Schüler sind oft schon

bedarf“, sagt Hofbauer. Man dürfe aber auf der anderen Seite auch nicht vergessen, dass die Schule schon vor drei Jahren einen Jahrgang mit Tablets ausgestattet hat und den Unterricht auf die Lernmethode abgestimmt habe.

Zu ihrer Weiterbildung besuchen die Lehrkräfte Fortbil-

retischen Ansätze von Teaching 4.0. „Das klingt jetzt fast nach Urlaub, das ist es aber ganz und gar nicht“, sagt Rahlmeyer. Nach der Theorie kommt die Hospitation: „Wir lernen dann bei unseren Partnerschulen in Skandinavien, wie die Praxis aussehen kann. Die Länder sind uns da weit

Trollhättan zum Beispiel gebe es schon keine analogen Bücher mehr, sondern alles werde auf Tablets gelesen. Was die Lehrer in dem Projekt zusammentragen, wird – natürlich – digital abrufbar für die zukünftigen Kollegen aufgezeichnet.

Apropos aufgezeichnet: „Bei

schrift und über die Projekte an die zuständigen EU-Behörden senden. Wir müssen genau aufzeigen, wohin die Gelder fließen“, erklärt Hofbauer.

Natürlich sollen im Endeffekt die Schüler von den neuen Lehrmethoden profitieren. Aber das zweite Projekt richtet sich noch direkter an die Schüler als an die Lehrer. „Respect! Sing and Dance for Tolerance“, so nennt sich das Schüleraustauschprogramm mit der spanischen Partnerschule IES Manuel Losada Villasante. Das ebenfalls 24-monatige Projekt sei ein künstlerisches Musikprojekt, das die „interkulturelle Kompetenz“ der Schüler ausbauen solle. Die Schüler erstellen Songtexte zu den Themen Vielfalt und Toleranz.

Über ein Chatprogramm stehen die Schüler der Oberstufe aus Spanien und Deutschland untereinander in Kontakt, können sich schon über ihr Projekt austauschen. Das Ziel ist, die gemeinsamen Songs 2021 bei einem Konzert an der Europaschule aufzuführen und in einem Tonstudio eine CD aufzunehmen. Um das zu erreichen, haben sie wie in einer AG eine Stunde pro Woche Zeit. Im Dezember steht dann der erste Besuch der Spanier in Bad Oeynhausen an. „Das zeigt doch, dass wir hier an unserer Schule den Gedan-